

Zeitschrift: Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Altertumswissenschaft

Band: 75 (2018)

Heft: 1

Artikel: Textkritisches zu Herodian

Autor: Lucarini, Carlo M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Textkritisches zu Herodian

Carlo M. Lucarini, Palermo

Abstract: Für sieben Stellen des Historikers Herodian (2.–3. Jh. n. Chr.) wird eine neue Textfassung vorgelegt.

Mehr als zehn Jahre nach Erscheinen meiner Teubner-Ausgabe¹ bietet der von A. Galimberti und anderen Fachgenossen geplante Kommentar² den willkommenen Anlass, diesen Historiker wiederzulesen und sich neue Gedanken zur *constitutio textus* zu machen.

2,4,5: ἐπιδειξαμένου τε [scil.: Περτίνακος] ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ πολλὰ σῶφρονα καὶ χρηστὰ ἔργα ἐλπίδων τε ἀγαθῶν τοῖς ἀρχομένοις ὑποφαινομένων, ἐβάσκηκε καὶ πάντα ἀνέτρεψε πονηρὰ τύχη ἐκόλυσέ τε θαυμαστὰ καὶ ἐπωφελῆ τοῖς ὑπηκόοις ἔργα ἐς τέλος ἀχθῆναι.

«In dieser kurzen Zeit hatte er [sc. Pertinax] viele vernünftige und günstige Massnahmen eingeleitet und so den Untertanen die besten Hoffnungen erweckt, vereitelte ein missgünstiges Schicksal alles, verkehrte es ins Gegenteil und verhinderte, dass die bewundernswerten und für die Untertanen nützlichen Massnahmen zuendegebracht werden konnten.»³

Unter Hinweis auf Hdn. 1,8,3 (ὥσπερ τινὸς πονηρῶς καὶ βασκάνου τύχης ἀνατρεπούσης αὐτοῦ τὸ ἔτι σῶφρον) hatte ich das überlieferte ἐβάσκηκε πάντα καὶ ἀνέτρεψε in ἐβάσκηκε καὶ πάντα ἀνέτρεψε geändert. Inzwischen ist mir eine Stelle aufgefallen, die den überlieferten Text unterstützt, nämlich Cass. Dio 39,25,3: τοσαύτη γὰρ φιλοτιμία ἐχρήτο ὥσθ' ὅσα αὐτὸς τῷ Καίσαρι συνέπραξε καὶ βασκαίνειν καὶ καταλύειν. Die Stellen stimmen so eng überein, dass sich jede Änderung der Überlieferung erübrigt.

2,6,14: τὸ γὰρ μήτε τοῖς οὕτως ὠμῶς τετολμημένοις ἐν φόνῳ τῷ βασιλικῷ ἐπεξίεναι τινά, μήτε τὴν οὕτως ἀπρεπῶς ἐπὶ χρήμασι κηρυχθεῖσαν καὶ πραθεῖσαν

* Ich bedanke mich bei den Kollegen A. Auf der Heyde, A. Galimberti, Ch. Riedweg für ihre freundliche Unterstützung.

1 Herodianus, *Regnum post Marcum*, edidit C. M. Lucarini (Monachii et Lipsiae 2005). Lesenswerte Besprechungen haben E. Dettori (*GIF* 58, 2006, 355–360), C. Letta (*Athenaeum* 100, 2012, 693–698), G. Martin (*Gnomon* 79, 2007, 683–686) verfasst.

2 Der erste Band des Kommentars ist schon erschienen: A. Galimberti, *Erodiano e Commodo. Traduzione e commento storico al primo libro della Storia dell'Impero dopo Marco* (Göttingen 2014).

3 Hier genauso wie im Folgenden wird die deutsche Übersetzung von F. L. Müller (Herodian, *Geschichte des Kaisertums nach Marc Aurel*, von F. H. M., Stuttgart 1996) angeführt.

ἀρχὴν εἶναι τὸν κωλύοντα, ἀρχηγὸν καὶ αἴτιον ἀπρεποῦς καὶ ἀπειθοῦς καταστάσεως καὶ ἐς τὰ ἐπιόντα ἐγένετο.

«Denn die Tatsache, dass weder jemand vorging gegen diejenigen, die sich so brutal zum Kaisermord vorgewagt hatten, noch irgendjemand es verhinderte, dass die Herrschaft so entwürdigend gegen Geld feilgeboten und verkauft wurde, erwies sich als Motiv und Ursache ihres empörenden Ungehorsams auch für die Zukunft».

Das substantivierte Partizip τὰ τετολμημένα (genauso wie das Verb τολμᾶν) kommt relativ oft vor (vgl. 1,3,4; 2,5,9; 2,8,2; 2,9,9: ἐπὶ τοῖς οὕτως ὡμῶς κατ' αὐτοῦ τετολμημένοις ἡγανάκτουν; 2,13,6; 2,14,1), aber nie in Verbindung mit ἕντινι (soweit ich weiss, weder bei Herodian noch andernorts). Ich würde ἐν φόνῳ τῷ βασιλικῷ als eine unnötige Glosse streichen.

2,8,2: οὐδ' ἂν νῦν εἰς ὑμᾶς παρηλθὼν ταῦτα δημηγορήσω, εἰ ἐκ μόνης προαιρέσεως ιδιωτικῆς καὶ ἀλόγου ἐλπίδος ἢ μείζονος ἐπιθυμίας ἀνεπιθήμην.

«Und ich träte auch nicht vor euch zu dieser Rede auf, wenn ich einzig von meiner privaten Absicht, einer unvernünftigen Hoffnung oder, schlimmer noch als Hoffnung, aus Begehrlichkeit getrieben würde».

Es liegt auf der Hand, dass wir hier mit einer falschen Wiederholung des Wortes ἐλπίδος zu tun haben. Mendelssohn hat ἢ μείζονων ἐπιθυμίας, Weber ἢ μείζονος <τῆς> ἐλπίδος ἐπιθυμίας, Reiske καὶ ἀλόγου ἐπιθυμίας μείζονα ἐπιζεῖν ἀνεπιθήμην konjiziert. Im Apparat meiner Ausgabe hatte ich vermutet, dass das Adjektiv μείζονος sich auf ἐπιθυμίας bezieht (vgl. Thuc. 6,15,3: Auf derselben Vermutung beruht auch Webers Konjektur). Jetzt halte ich diese Vermutung für falsch: Es gibt eine Herodian-Stelle, die bisher allen Gelehrten entgangen zu sein scheint und die auf die richtige Lösung hinweisen kann, nämlich 6,2,6: ἦν δὲ αὐτὸν τὰ ἀναπειθόντα οὐ μικρὰ εἰς ἐπιθυμίαν ἀρχῆς μείζονος. Ich würde schreiben: ἢ μείζονος ἀρχῆς ἐπιθυμίας.⁴ Die paläografische Unwahrscheinlichkeit der Entstellung ἀρχῆς > ἐλπίδος kann diesem Vorschlag nicht vorgeworfen werden: Es ist ein bekanntes Prinzip der Textkritik, dass bei falscher Wiederholung eines Wortes die Wiederherstellung des Textes sich nicht auf paläografische Kriterien verlassen kann.

2,9,6: ἐπεὶ δὲ κατὰ τὴν τῆς ἀγορᾶς ἀρχὴν ἐγένετο, ἔνθα ἐπὶ τῆς δημοκρατίας πρότερον ὁ δῆμος συνιῶν ἐκκλησίαιζεν, ᾤθη τὸν ἵππον ἀποσείσασθαι μὲν τὸν Περτίνακα καὶ ῥῖψαι, αὐτῷ δὲ ἄλλως ἔστωι ὑποδῦναί τε αὐτὸν καὶ ἀράμενον ἐπὶ τοῖς νότοις φέρειν τε ἀσφαλῶς καὶ στήναι βεβαίως ἐπὶ τῆς ἀγορᾶς μέσης.

«Als es [sc. das Pferd] aber zum Rand des Forums gekommen war, wo vormals während der Republik das Volk zur Versammlung zusammentrat, so

4 Andere Stellen zeigen, dass μείζονος ein Substantiv wie ἀρχῆς braucht, vgl. 2,13,1 (ἦρθη καὶ εἰς μείζονων πραγμάτων ἐλπίδα); 6,5,10 (εἰς ἐλπίδα μείζονων πραγμάτων ἐτύφωσε).

glaubte er, habe das Pferd gescheut und Pertinax abgeworfen und habe sich ihm selbst, der dort nur gerade so herumstand, angeboten, ihn auf seinen Rücken gehoben und ihn unverseht fortgetragen; und es sei mitten auf dem Forum stehen geblieben».

Das Wort ἄλλως ist bekanntlich korrupt (ἄσσον Gedike, ἀδήλως Maltese). Im Apparat meiner Ausgabe hatte ich ἀδεῶς vorgeschlagen (auf diese Weise würde die Festigkeit des Severus während des Getümmels hervorgehoben). In den Text hatte ich jedoch ἀδεῶς (das sich paläographisch stark empfiehlt, weil die Verwechslung zwischen Δ und Λ am häufigsten vorkommt) nicht aufgenommen, weil ich keine Parallele für die Konstruktion ἀδεῶς ἵστασθαι anführen konnte. Inzwischen ist mir eine Stelle aufgefallen, die meine Konjektur unterstützen kann, nämlich App. *B. civ.* 2,80: καὶ τοῖς ἠττωμένοις προσεπέλαζον παραινοῦντες ἀδεῶς ἐστάναι.

3,8,3: ἀνύσας δὴ πολλῶ τάχει τὴν ὁδοιπορίαν, ὡσπερ ἦν ἔθος αὐτῷ, χαλεπαίνων πρὸς ἔτι περιόντας τοὺς ἐκείνου φίλους εἰς τὴν Ῥώμην εἰσήλασεν.

«Er vollzog den Marsch mit der üblichen Schnelligkeit und zog nach Rom herein, wobei er gegen die dort noch vorhandenen Anhänger des Albinus grausam vorging».

Im Apparat meiner Ausgabe hatte ich πρὸς τοὺς ἔτι περιόντας ἐκείνου vorgeschlagen, jedoch nicht gewagt, diese Änderung in den Text aufzunehmen, da ich keine systematische Untersuchung der usuellen Wortstellung von ἔτι bei Herodian unternommen hatte. Die Ergebnisse einer solchen Untersuchung empfehlen eindeutig die Änderung, vgl.: 1,8,3 (τὸ ἔτι σῶφρον καὶ κόσμιον); 1,9,9 (τῆ τοῦ πατρὸς ὡς ἔτι συνεστώση δυνάμει); 2,1,7 (μόνος τε τῶν πατρῶων ἔτι περιλειπόμενος φίλων); 5,4,8.

7,8,6: «εἰ δύο ἢ τρεῖς ὀπλίτας ἴδοιεν μόνον, ὑπ' ἀλλήλων ὠθούμενοί τε καὶ πατούμενοι, φεύγων ἕκαστος τὸν ἴδιον κίνδυνον τοῦ κοινοῦ ἀμελῶς ἔχει».

«Bekämen sie [sc. das Römervolk] nur zwei oder drei Schwerbewaffnete zu Gesicht, würden sie sich gegenseitig umstossen und niedertreten, um jeder für sich vor der eigenen Gefahr zu entfliehen und um die gemeinsame sich gar nicht zu kümmern».

Niemand hat diesen Text bisher beanstandet, und ich selbst hatte ebenfalls keinen Anstoss an ihm genommen. Jetzt scheint es mir indessen unbedingt nötig, ἔχει in ἔξει zu korrigieren, weil Herodian die zukünftige Handlung der Apodosis ausnahmslos mit dem Futur ausdrückt, vgl.: 1,13,3; 2,8,10; 2,10,8 (εἰ δὲ τό τε ἡμέτερον ὄνομα πύθοιντο [...] τὴν τε Ἰλλυρικὴν δύναμιν ἅμα χειροτονήσασαν μάθοιεν, εὖ ἴστε, οὔτε ἐμοῦ ῥαθυμίαν ἢ ἀδρανίαν καταγνώσονται, οὔτε τὸ ὑμέτερον γενναῖον καὶ πρὸς τὰς μάχας ἐμβριθεὶς ὑποστῆναι αἰρήσονται); 3,11,6; 7,8,8 (εἰ μόνον Ἰταλίας ἐπιβαίημεν, ἰκετηρίουσ θάλλουσ καὶ τέκνα προτείναντες ὑποστρώσουσιν αὐτούσ τοῖσ ἡμετέροισ ποσίν); 8,7,6; 8,8,2.

8,7,3: ὁ δὲ Μάξιμος ἐν τῇ Ἀκυληίᾳ γενόμενος πρώτης μὲν καὶ δευτέρας ἡμέρας ἱερουργίαις ἐσχόλαζε, τῇ δὲ τρίτῃ [τῶν ἡμερῶν] συγκαλέσας ἐς τὸ πεδῖον πάντα τὸν στρατὸν, βήματός τε αὐτῷ κατασκευασθέντος, ἔλεξε τοιάδε.

«Als Maximus nach Aquileia gekommen war, beschäftigte er sich den ersten und zweiten Tag über mit den Opfern, am dritten Tag aber rief er das ganze Heer auf der Ebene zusammen und sprach von einem für ihn errichteten Podest aus folgendermassen».

[τῶν ἡμερῶν] hatte ich selbst wegen der Redundanz gestrichen. Inzwischen habe ich beobachtet, dass die Redewendung τῇ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν auch andernorts vorkommt und dass etliche Schriftsteller sich durch die Wiederholung des Worts ἡμέρα nicht verdriessen lassen, vgl. z. B. Pol. 38,8,6; Jos. *Ant. Iud.* 2,105 (τότε μὲν εἰς τὴν εἰρκτὴν αὐτοῦς ὡς ἐπὶ σχολῆς βασανίσων ἐνέβαλε, τῇ δὲ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν προαγαγὼν αὐτούς); Gal. Bd. 14, S. 662 Kühn (καὶ τούτῳ μόνῳ χρῆσθαι διὰ τε τῆς νυκτὸς καὶ τῆς ἐχομένης ἡμέρας ὅλης πολλακίς ἅμα τῇ μετ' αὐτὴν νυκτί, τῇ δὲ τρίτῃ τῶν ἡμερῶν ἔωθεν); Id. Bd. 15, S. 545; Id. Bd. 17b, S. 695. Es scheint mir deshalb angezeigt, den überlieferten Text beizubehalten.

Korrespondenz:

Carlo M. Lucarini

Università di Palermo

Dipartimento Culture et Società

Viale delle Scienze ed. 15

I-90128 Palermo

carlo.lucarini@unipa.it